

Stadt Horb am Neckar

Mehrfachbeauftragung städtebauliche Studie „Stadteingang Süd“

Beurteilung

berchtoldkrass space & options

Herr Markus Kaltenbach, Herr Christian Hennig

Die Analyse der Siedlungs- und Stadtstruktur von Horb und des Landschaftsraums Neckartal sowie die Herleitung der daraus resultierenden Prinzipien und Besonderheiten des Betrachtungsraums sollen die Zielstellungen der Verfasser aufzeigen:

- _ der Kernstadt Horbs vorgelagerte Siedlungskörper, von den Verfassern als „Archipele“ bezeichnet;
- _ die grünen Talhänge als „Wert“ für die räumliche Gliederung im Neckartal;
- _ die unterschiedlichen Typologien der Stadteingänge Horbs;
- _ die Topografie und daran zu knüpfenden Städtebau.

Als Zielstellung wird ausgeführt, dass das Gebiet einer eigenen typologischen Antwort und dementsprechender Nutzungsmischung bedarf. Im Wesentlichen gälte es, eine Entwicklung von Siedlungsstrukturen aus der gegebenen Ortslage heraus zu entwickeln.

Der Vorschlag der Verfasser für eine Entwicklung als bauliche Insel im Grün wird aus der Jury heraus kritisch diskutiert. Angesichts der Horber Strukturen wird das Prinzip „Archipel“ zwar anerkannt, aber die vorgetragene Bebauung nur sehr bedingt als Siedlungsinsel wahrnehmbar empfunden.

Die Formulierung des Stadteingangs als kräftiger, baulicher Brückenkopf und einem neuen, baulich gefassten Stadtplatz mit Freitreppe und Blick zur Altstadt stellt einen überzeugenden Entwurfsbeitrag dar und wird von der Jury positiv gewertet. Das bereits im Bau befindliche neue Polizeigebäude wird wie selbstverständlich integriert.

Kritisch hinterfragt werden die direkt östlich angrenzenden ‚Atelierhäuser‘ bei gleichzeitigem „Entfall“ der bergwärts vorhandenen Bebauung nördlich der Hornauer Straße.

Die südlich der Hornaustraße vorgetragene Bebauung im Übergang zum neuen Polizei-Gebäude sowie der damit möglicher halböffentlicher Treppenaufgang zur Alten Nordstetter Steige wird begrüßt.

Die bauliche Entwicklung an der Ziegelburgstraße ist gut nachvollziehbar, wengleich die untergeschobene Parkierung und der Topografiesprung zur Hornaustraße wenig Kapazität für eine Wohnnutzung eröffnet.

Im Gebiet der Ziegelgärten werden die giebelständigen, über den Sockel zusammengefassten Doppelhäusern und eingestreuten Flachdachhäusern positiv gewürdigt. In deren Visualisierung zeigen sich aber Haustypen, deren Dichte höher sein und damit ein höheres Wohnangebot erzielt werden könnte.

Die insgesamt vorgetragene Nutzungsmischung wird begrüßt. Die Änderungen an der Straßen-Erschließung folgen den besonderen topografischen Zwängen. Die Zusammenführung der Alten Nordstetter Steige mit der Isenburger Straße bleibt dabei nach Radien und Höhen schwierig.

Die bewaldeten Steilhänge und die vorhandenen Eiskeller sollen unangetastet bleiben. Dies wird von der Jury mit der gegebenen Topografie und damit bestehenden Erschwernissen bzw. Unmöglichkeiten einer baulichen Nutzung als nachvollziehbar anerkannt.

Die bestehenden Klingen mit ihrer zeitweisen Hangwasserführung wurden erkannt und sollten in der vorgeschlagenen Siedlungsstruktur eingebunden werden können

Fuß- und Radwegeverbindungen sind planerisch zwar eigens betrachtet, folgen im Wesentlichen aber den Straßen. Dies wird insbesondere in der Trasse über die Bahnbrücke als Stadteingang nicht als ausreichend betrachtet.

Eine weitere Fußgängerverbindung als Treppenweg von Nordstetten zum Quartiersplatz an der Ziegelburgstraße ist denkbar, dessen Fortführung über Bahn und Neckar mit mehreren Stegen im Verhältnis von Nutzen zum gebotenen Aufwand unrealistisch.

Die Arbeit besticht durch Analyse und Herleitung der Ansätze sowie durch respektvollen Umgang mit dem Bestand. Nicht nachvollziehbar ist die relativ geringe Dichte, insbesondere der Wohnnutzung und somit auch der zu geringen Einwohnerzahl. Sie kann deshalb vor allem im Hinblick auf einen investiven Aufwand der Stadt im Verhältnis zu einer erreichbaren Bebauungsdichte nicht überzeugen.